

Zum Thema Hochwasserschutz

Initiativkreis
»Zukunft Niederrhein«

Kies- und Sandgewinnung mit Mehrwert

Synergien heben, Kosten reduzieren

In den überflutungsgefährdeten Bereichen im Regierungsbezirk Düsseldorf leben rund eine Million Menschen. In den rheinnahen Gebieten von Bonn bis zu den Niederlanden beschützen Hochwasserschutzanlagen laut Zahlen der Bezirksregierung Düsseldorf Vermögenswerte von über 150 Milliarden Euro. Auf den ersten Blick scheint die Kies- und Sandindustrie nicht viel mit dem Thema Hochwasserschutz gemein zu haben. Richtig kombiniert, können hier aber große Synergien gehoben werden.

Kies und Sand spielen beim Hochwasserschutz eine wichtige Rolle. Technische Schutzmaßnahmen, wie Hochwasserwände und -mauern, Deiche, Befestigungen, Brücken, Rückhaltebecken und Tal Sperren, benötigen für Bau und Instandhaltung große Mengen an Kies, Sand und Beton. Auch die Infrastruktur rundherum, zum Beispiel Deichverteidigungswege sowie Zu- und Verbindungswege, werden aus Baustoffen errichtet, denen Kies und Sand zugrunde liegen.

Vorbeugender Hochwasserschutz dank neuer Retentionsflächen

Darüber hinaus tragen die Kies- und Sandunternehmen durch die Herstellung von natürlichem Retentionsraum entscheidend zum Hochwasserschutz bei. Denn bei der Rohstoffgewinnung entlang von Flüssen werden Überflutungs- und Retentionsflächen sowie Außenbereiche geschaffen. Diese Areale bieten den Gewässern bei Hochwasser die Möglichkeit, sich entgegen des vorherigen Zustands auszuweiten. So steht beispielsweise allein am Reeser Meer ein zusätzliches Retentionsvolumen von bis zu 5,8 Millionen Kubikmetern zur Verfügung.

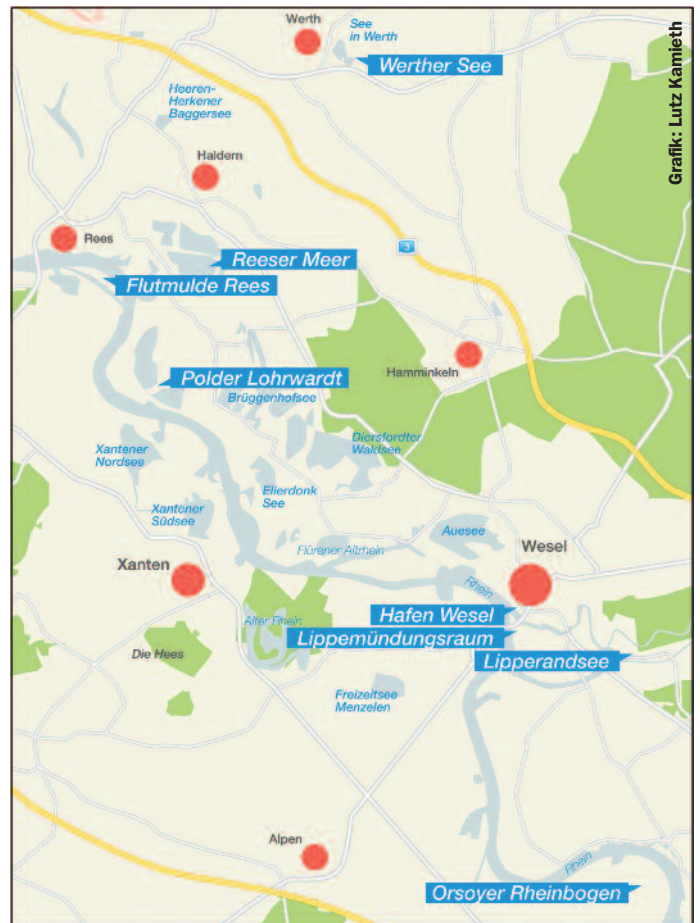
Rohstoffgewinnung bei Hochwasserschutzmaßnahmen erschwert

Bei der Tieferlegung der Vorländer, die als wirksame Schutzmaßnahme vor Hochwasser gilt, und weiteren Abgrabungen im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie sind große Aushubmassen zu bewegen. Dabei würden auch brauchbare Rohstoffe frei. Allerdings ist die Gewinnung von Kies und Sand laut Regionalplan nur in festgelegten Abgrabungsbereichen und nicht im Rahmen anderer Maßnahmen erlaubt. Deshalb kommen viele Vorhaben, die Hochwasserschutz und Kiesgewinnung vereinen, gar nicht erst zustande.

Gemeinsame Potenziale nutzen

Aber warum sollten Kies und Sand nicht dort gewonnen werden, wo die Erdmassen sowieso bewegt werden? Das wäre ganz im Sinne einer nachhaltigen Rohstoffpolitik. Die Kies- und Sandunternehmen fordern daher, den Regionalplan entsprechend zu ändern. Sie sind dafür, den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Landespolitik, Lokalpolitik, Verwaltung und Unternehmen zu intensivieren.

Sinnvoll wäre beispielsweise die Bildung von Arbeitsgemeinschaf-



Gratik: Lutz Kamieth

Die Hochwasserschutz-Projekte, an denen die Unternehmen des Initiativkreises „Zukunft Niederrhein“ beteiligt waren/sind.

Nähere Informationen zu den Projekten im Internet: www.zukunft-niederrhein.de/hochwasserschutz/

ten zur Realisierung von Hochwasserschutzprojekten vor Ort. Die Kies- und Sandunternehmen stehen dafür mit ihrer Erfahrung, ihrem Know-how und ihren Maschinen zur Verfügung. So könnten Hochwasserschutzprojekte entstehen, bei denen gleichzeitig Kies und Sand gewonnen wird, die mit dem Naturschutz vereinbar sind und Steuergelder sparen – eine Win-Win-Situation für alle!

- Bei der Gewinnung von Kies und Sand entstehen häufig natürliche Retentionsflächen für den Hochwasserschutz.
- Die Rohstoffgewinnung im Rahmen von Hochwasserschutzmaßnahmen wird genehmigungsrechtlich erschwert.
- Kies- und Sandgewinnung im Rahmen von Hochwasserschutzprojekten ist ganz im Sinne einer nachhaltigen Rohstoffpolitik und spart Steuergelder.

Antwort zu vielen Themen

www.zukunft-niederrhein.de

Der Initiativkreis "Zukunft Niederrhein" ist ein Forum von Unternehmen der Kies- und Sandindustrie aus der Region Niederrhein. Uns verbindet das gemeinsame Bekenntnis zu unserer Region: Wir sind hier zu Hause, wir leben hier und wir arbeiten hier.

Als Unternehmen der Rohstoffindustrie und als Arbeitgeber fühlen wir uns verantwortlich für die Entwicklung und Sicherung von sinnvollen Perspektiven für die gesamte Region Niederrhein. Wir setzen uns dafür ein, die Erfordernisse einer modernen Wirtschaftsregion mit den Ansprüchen an einen attraktiven Lebensraum zu verbinden, Lebensqualität und eine gesunde Umwelt miteinander in Einklang zu bringen.

Mit Daten und Fakten über unseren Wirtschaftszweig und mit Hintergrundinformationen zu speziellen Fragestellungen wollen wir die aktuelle Diskussion um die Zukunft der Kiesindustrie am Niederrhein bereichern.

Die Unternehmen des Initiativkreises »Zukunft Niederrhein«:

- gmg goch kies gmbH & co kg, Goch
- Gossens GmbH & Co. KG, Moers
- HEEREN-HERKENER Kiesbaggerei GmbH, Isselburg
- Holemans GmbH, Rees
- Hülskens Holding GmbH & Co. KG, Wesel
- Kieswerk Grotendonk GmbH, Kevelaer
- Kieswerk Maas-Roeloffs GmbH & Co. KG, Kalkar
- Kieswerk Wissel GmbH, Kalkar
- Niederrheinische Dienstleistungsgesellschaft für Kies und Sand mbH
- Risch Gruppe, Duisburg
- RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel
- Siemes Sand- und Kiesbaggerei GmbH & Co. KG, Weeze
- Teunesen Sand und Kies GmbH, Weeze
- Theo Kuypers Kiesbaggerei GmbH, Kleve
- Welbers Kieswerke GmbH, Kevelaer

Weitere Informationen zum Thema:

- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (www.umwelt.nrw.de)
- Bezirksregierung Düsseldorf (www.brd.nrw.de)
- Länderübergreifendes Hochwasserportal (www.hochwasserzentralen.de)